

sonen zu sehen sind. Sofern möglich, werden die abgebildeten Personen dann auch namentlich genannt, was den Dokumentationswert der Aufnahmen natürlich beträchtlich steigert. Ackermann liefert zu den Bildern dann viele Geschichten und Anekdoten, die man möglicherweise auch schon an anderer Stelle gelesen hat, jedoch nicht in einer so komprimierten Darstellung. Die verschiedenen Quellen, aus denen sie schöpft, hat Ackermann in einem fast 30 Titel umfassenden Verzeichnis vorbildlich genannt. Wenn man sich das Ganze aufmerksam durchliest und sich die schönen historischen Aufnahmen ansieht, bekommt man also nicht nur einen visualisierten Eindruck von den Verhältnissen in Backnang im Verlauf der letzten rund 100 Jahre, sondern eben auch die passenden Hintergrundgeschichten. Diese sind lehrreich und informativ und vor allem nie langweilig.

Bernhard Trefz

\*

*Ralf Blum/José F. A. Oliver: Meinbaco (Ein Stadtlesebuch unter Corona). Langenhagen: Edition Esefeld & Traub 2022. 284 S., zahlr. Fotografien.*

Der Backnanger Architekt und Hobbyfotograf Ralf Blum war während der Coronapandemie immer wieder mit seiner Kamera unterwegs, um die Folgen dieser Seuche zu dokumentieren. Dabei sind sehr eindrückliche Fotografien im Backnanger Raum entstanden. Auf vielfältige Art hat Blum die Leere im öffentlichen Raum festgehalten und dadurch einen verblüffend authentischen Einblick geliefert. Es war eine sehr ambivalente Zeit, für viele Menschen deprimierend, da keine Nähe möglich war. Auf der anderen Seite war der Straßenverkehr gewichen und dies brachte eine neue Lebensqualität mit sich. Auf den Plätzen und Straßen kehrte eine nicht gekannte Ruhe ein.

Die Idee, diese Zeit und die gewonnenen Eindrücke in einem Buch zu veröffentlichen, kam allerdings erst später. Unterstützung fand Blum durch Jörg Esefeld, den er durch ein gemeinsames berufliches Projekt kannte. Dessen Verlag Edition Esefeld & Traub hatte schon mehrere Stadttagebücher mit Fotos und Texten herausgegeben, allerdings nur über Weltstädte wie New York, Tokio oder Istanbul. Der Verleger zeigte sich jedoch offen, auch Backnang als Stadtlesebuch in diese Reihe aufzunehmen. Zum Konzept der Stadtlesebücher gehört es, dass Personen mit unterschiedlichen Blickwin-

keln auf ihre Stadt blicken. Ralf Blum machte sich also auf die Suche nach Backnangern, die ihre Gedanken und Gefühle zur Coronapandemie aufschreiben wollten. Es gelang ihm, ganz verschiedene Menschen zur Teilnahme zu bewegen. Nachdem auch viele bekannte Persönlichkeiten aus der Stadt gewonnen werden konnten, entstand der vorliegende Bildband über diese Zeit mit dem Titel „Meinbaco“ – eine Wortschöpfung aus Backnang und Corona. Das Buch umfasst 284 Seiten und kann durchaus als „dicker Wälzer“ bezeichnet werden. Die Texte wurden vom Lyriker José F. A. Oliver ausgewählt und zusammengestellt. Von ihm stammen auch das Vorwort und zwei weitere Beiträge.

Besonders erwähnenswert ist, dass auch der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler einen Beitrag beisteuerte. Köhler lebte 1953 als Kind für mehrere Monate im Flüchtlingslager Seminar, der heutigen Mörikeschule. Insgesamt kamen 74 Beiträge zusammen, die von 57 Autorinnen und Autoren verfasst wurden. Dazu gehörten auch bekannte Persönlichkeiten aus Backnang wie beispielsweise Oberbürgermeister Maximilian Friedrich, der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Robert Antretter und der SPD-Landtagsabgeordnete Gernot Gruber sowie die lokalen Schriftstellerinnen und Schriftsteller Christine Spindler, Klaus Wanninger und Kai Wieland.

Durch die sehr unterschiedlichen Personen kamen sehr vielfältige Texte zusammen: Kurzgeschichten, Gedichte, persönliche Erinnerungen, Collagen, Interviews, ein Brief an die Zukunft und kritische Kommentare. Wer nun erwartet, dass die Beiträge nur negativ oder deprimierend sind, liegt falsch. Es werden durchaus immer wieder die positiven Seiten des Lockdowns hervorgehoben, ein Lob auf die Ruhe. Wo sind die ruhigen Orte in Backnang, wo kann man Vögel und Insekten hören, die bisher nie auffielen? Die verordnete stille Zeit, willkommen oder nicht, hat dazu geführt, dass viele Menschen sich intensiv mit sich selbst beschäftigen mussten. Die verschiedenartigsten Wahrnehmungen und Empfindungen aus dieser Zeit wurden zu Papier gebracht – sehr ansprechend, als Fotografie oder Text. Welche Schlüsse ziehen wir daraus? Das möge jede/jeder Leser/in für sich beantworten. Dieser Bildband bewahrt auf jeden Fall bemerkenswerte Eindrücke aus dieser merkwürdigen Zeit und wird für die Zukunft festhalten, was hoffentlich so nicht wiederkommt.

Cornelia Tomski